

Arbeitsgruppenergebnisse

Tagung Netzwerk Land Schutzgebiete und Klimawandel. Neue Herausforderungen für ein bewährtes Konzept

Datum: 25. 6. 2009

Ort: Universität Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

Protokoll: Martha Premm, Hemma Burger-Scheidlin

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse wurden in Arbeitsgruppen erarbeitet und können sowohl Teammeinungen als auch die Meinungen einzelner VeranstaltungsteilnehmerInnen wiedergeben!

Gruppe A

Anpassungserfordernisse im Bereich Raumordnung und Schutzgebietsgrenzen

WS-Leitung: Harald Griebner

- Es wird zukünftig verstärkt Nutzungskonflikte zwischen Energie/Wasser, Tourismus und Naturschutz geben.
- Grenzveränderungen
Rückzugsgefechte Naturschutz (ausweichen dorthin, wo es weniger Nutzungskonflikte gibt, nicht dort, wo er vielleicht wichtig wäre) – nicht zielführend!
Aktiven Zugang fordern
- Maßstabsveränderung im Naturschutz notwendig
- Multifunktionalität der Naturschutzflächen notwendig
- Nicht verbaute Flächen gewinnen unter Aspekt Klimawandel an Wert
- Mangelnde Klarheit bei Gesetzen/Verordnungen Vollzug
„Grau ist schwarz“ (d. h. Graubereiche werden in Zukunft auch verbaut werden – dort sieht es schlecht für den Naturschutz aus)
- In Österreich: Naturschutz = Kulturlandschaftsschutz
- Rolle Landwirtschaft
 - Kleinteilige Landwirtschaft ist stabiler gegen Veränderungen
 - Wasserstand/Humus

Gruppe B

Anpassungserfordernisse im Bereich Schutzgebietsmanagement

WS-Leitung: Pierre Ibisch

Schutzgebietsmanagement und Klimawandel:

- Gunstlagen nützen? Z.B. Steiermark Wein boomt
- Wald wird mehr > Artenverlust; Waldumbau: Weg von Fichten
Ökonom. Patentlösungen > Lärche!?

- Klimawandel verändert Bestände. Veränderungen hinnehmbar? Vereinbar mit Schutzgebietsverordnung?
- Prozessschutz im Nationalpark + Klimawandel – Management oder Zuschauen (Bsp. NP Neusiedler See)?
- Problem Biomasse für Klimaschutz (Brache, Totholz): Reintensivierung der Landnutzung?

Klimawandel und inhaltliche Ausrichtung von Schutzgebietsmanagement

- Inhaltliche Ausrichtung: Nicht sektoral fokussieren (Wald, Kulturlandschaft, Arten...); Endemiten (nicht) Einzelwerte betrachten?
- Größe von Schutzgebieten wesentlich – fachliche Ausrichtung muß aber auch stimmen!
- Bestandsdaten tw. unzureichend und werden in Zeiten des Klimawandels verstärkt lückenhaft sein. Kosten um Daten aktuell zu halten zu hoch. Mut zur Lücke?
- Zugang zu Daten erleichtern
- Wissensmanagement und Schutzgebietsmanagement wird wichtiger – bisher nicht gezielt, nicht systematisch
- Nutzung wissenschaftlicher Literatur/Fortbildung
- Verstärkt kommunizieren, daß Naturschutz wichtiger Partner im Kontext Klimawandel ist
- Ökonomische Argumentation nutzen

Vernetzungserfordernisse

- Länderweite Strategie?
- Vernetzung/Austausch/Kennntnisstand – gemeinsame Strategien von Schutzgebieten notwendig!
- Managementpläne innerhalb von Schutzgebieten schon problematisch, Verbindung zu Regionalplanung
- Schutzgebietsvernetzung vs. Raumvernetzung
- Zuständigkeiten/Kooperationen. Z.B. Schutzgebietsmanagement vrs. Forstwirtschaft
- Schutzgebietsmanagement + ökologische Landwirtschaft

Gruppe C

Anpassungserfordernisse im Bereich Programm zur Ländlichen Entwicklung

WS-Leitung: Franz Handler

Status Quo:

- Schnittmenge Natur- Klimaschutz nicht definiert
- teilweise sind Gelder noch nicht abgeholt > noch keine dynamischen Managementpläne (nur fragmentarisch)
- Qualität der Managementpläne sehr unterschiedlich

In Zukunft:

- die geförderten Managementpläne sollten die Herausforderungen des Klimaschutzes berücksichtigen
Leitfaden dazu entwickeln (ev. Vorbilder in Nachbarländern)
- Forschung nach Wissensdefiziten
- Definition jener Maßnahmen, wo Synergien von Klima- und Naturschutz liegen
spezielles Evaluierungsprojekt (ÖPUL, LEADER,...)
- ev. neues Indikatorenset für Klimawandel
- Verwundbarkeit der Schutzgebiete bezügl. Klimawandel – Anpassungserfordernisse
Argument für Bundesregierung für Sicherung der Förderungen nach 2013
- Definieren des Potentials von Renaturierungsprojekten
Bsp. Erhaltung des natürl. Erbes, LEADER
- Bildungsmaßnahmen (Achse I und III) nützen: Schwerpunktsetzung Klimawandel und Naturschutz
- Aufforstung nicht in den letzten Grenzertragsflächen
- Kompensation: Anreize für intensiv genutzte Flächen (Trittstellen)

Gruppe D

Anpassungserfordernisse im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

WS-Leitung: Alois Lang

In Schutzgebieten können globale Themen lokal sichtbar und so kommunizierbar gemacht werden. Problem bei bisherigen Berichten über Klimawandel: divergierenden Botschaften und Stile, die verwirren. Herausforderung vrs. Bedrohung.

Daher:

- Einbettung von Klimaschutzthemen in die Öffentlichkeitsarbeit von Schutzgebieten: wichtig: nötige Kapazitäten (nicht verwaltete Schutzgebiete: angewiesen auf andere Akteure)
- Öffentlichkeitsarbeit über Medien, Koordination mit Partnern, Besucher- und Naturerlebnis-Programme etc.
- MultiplikatorInnen: Training , Partnerschaften, Programme
MultiplikatorInnen müssen authentisch sein
- Positive Botschaften für alle Alters- und Zielgruppen.
- Naturschutz muß sich als Player und als Teil der Lebensqualität positionieren.
- Attraktivität: Man muss das Gesamtbild vermitteln, sich nicht in Details verlieren.
Alleinstellungsmerkmal kommunizieren, das gut vermittelbar ist (um nicht nur ExpertInnen dafür zu erreichen) Unique Selling Position?